

## DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16396  
Dienstag, 18. Oktober 2022

Schaf- und Ziegenverband fordert gezielte Regulation von Großraubtieren . . . . .	1
Ist eine fossilfreie Landwirtschaft realisierbar? . . . . .	2
Trittsteinbiotop-Flächen in Wäldern gesucht . . . . .	2
EU-Schlachtrindermarkt zweigeteilt . . . . .	3
Kartoffelmarkt: Keine Änderung an schwachem Ernteergebnis . . . . .	4
Weinflächen in Oberösterreich werden mehr . . . . .	4
Vorarlberg: Käse rebellieren feierten 160-jähriges Jubiläum . . . . .	5
Der aktuelle BOKU-Nachhaltigkeitsbericht ist jetzt online . . . . .	6
Green Care Österreich startet Kommunikationsoffensive in Niederösterreich . . . . .	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT  
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische  
Versicherung

## Schaf- und Ziegenverband fordert gezielte Regulation von Großraubtieren

Weidehaltung ist ein hohes Gut, das es zu schützen gilt

Schaf- und Ziegenverband fordert gezielte Regulation von Großraubtieren  
Weidehaltung ist ein hohes Gut, das es zu schützen gilt

Wien, 18. Oktober 2022 (aiz.info). - "Die Alm- und Weidesaison ist zu Ende. Der Sommer war geprägt von zahlreichen Wolfsangriffen bei Schafen und Ziegen. Die Ratlosigkeit und Verzweiflung bei den Schaf- und Ziegenhalter\*innen ist groß. Wir fordern daher die politischen Entscheidungsträger\*innen auf, zu handeln und nachhaltige, umsetzbare Lösungen anzubieten", so **Evelyn Zarfl**, Obfrau vom Österreichischen Bundesverband für Schafe und Ziegen (ÖBSZ). Das Positionspapier kann im AIZ heruntergeladen werden.

Neben den gerissenen Tieren werden viele weitere bei Wolfsangriffen verletzt oder flüchten und sind nicht mehr auffindbar. Damit ist zumindest eines sicher - die heimische Schaf- und Ziegenhaltung wird sich durch die Präsenz des Großraubtieres Wolf nachhaltig verändern. Immer mehr Tierhalter\*innen werden ihre kleinen Wiederkäuer nicht mehr auf Weiden oder Almen auftreiben. Einige werden die Tierhaltung und somit auch die Landwirtschaft zur Gänze aufgeben. Auch die Kulturlandschaft wird diese Entwicklungen widerspiegeln – vermehrt wird es zur Verwaldung und Verbuschung kommen, die Artenvielfalt bei Gräsern und Kräutern zurückgehen und auch die Gefahr von Lawinen- und Muren-Abgängen steigen.

"Ob der Wolf ein Problem für Schaf- und Ziegenhalter\*innen darstellt, muss wohl nicht mehr besprochen werden. Sehr wohl aber, wie mit dieser Problematik umgegangen werden muss, um die heimische Weidehaltung nicht zu gefährden. Die Weidehaltung ist ein hohes Gut, das es im Sinne der Artenvielfalt, naturnahen Lebensmittelproduktion, Erhaltung der Kulturlandschaft und nicht zuletzt als Schutzfunktion vor Naturgewalten, wie Lawinen und Muren, zu schützen gilt. Dafür brauchen wir jetzt Lösungen, denn eine weitere unkontrollierte Verbreitung von Raubtieren stellt eine enorme Bedrohung für das Leben und Wirtschaften im ländlichen Raum dar", sagt Zarfl.

Kontrollierte Wiederansiedelung von Großraubtieren

Der Österreichische Bundesverband für Schafe und Ziegen fordert daher die Entscheidungsträger\*innen im Land und in der Europäischen Union auf, dem Schutz der heimischen Schaf- und Ziegenhaltung Priorität einzuräumen und umsetzbare, langfristige Lösungen für die Schaf- und Ziegenhalter\*innen auszuarbeiten. Die Wiederansiedelung der Großraubtiere in Österreich muss kontrolliert sein, daher braucht es Entnahmemöglichkeiten, um eine gezielte Regulation von Großraubtieren und damit den Erhalt der einzigartigen Landschaft zu gewährleisten. Weiters bedarf es eines abgestimmten europaweiten Monitorings welches aktuelle, verlässliche Daten und Fakten liefert. (Schluss)

## Ist eine fossilfreie Landwirtschaft realisierbar?

Heute: BOKU-Energiecluster-Veranstaltung am 18. Oktober um 18 Uhr

Wien, 18. Oktober 2022 (aiz.info). - Österreich strebt eine starke Reduktion von Treibhausgasen sowie für 2040 Klimaneutralität an. Daher gilt es auch für die Landwirtschaft, den Einsatz von fossilen Energieträgern zu reduzieren und die Wende in Richtung einer CO<sub>2</sub>-neutralen Gesellschaft schnellstmöglich zu schaffen.

Ist eine fossilfreie Landwirtschaft realisierbar? Um diese Frage beantworten zu können, müssen unterschiedlichste Aspekte der landwirtschaftlichen Produktion betrachtet werden. Wie schaffen wir es, unabhängig von fossilen Energieträgern zu werden? Welche technischen Innovationen können uns helfen, eine fossilfreie Landwirtschaft zu betreiben? Kann ein landwirtschaftlicher Betrieb auch CO<sub>2</sub> aus der Luft langfristig fixieren? Und wie schaut ein landwirtschaftlicher Betrieb in 50 Jahren aus? Auf welche Fragen können wir aus Sicht der Wissenschaft bereits heute befriedigende Antworten geben – und wo braucht es noch weitere Anstrengungen?

Anlässlich dieser aktuellen Fragen lädt der BOKU-Energiecluster am 18. Oktober zur Veranstaltung "Energiesysteme in der Landwirtschaft & negative Emissionen". Diese findet im Wilhelm-Exner-Haus, Peter-Jordan-Straße 82, 1190 Wien im Hörsaal 05 statt oder kann per BOKU-Livestream mitverfolgt werden: <https://www.youtube.com/watch?v=GBsCqmsW14M> (Schluss)

## Trittsteinbiotop-Flächen in Wäldern gesucht

Der Lebensraumvernetzung im Wald widmen sich zwei Projekte des BFW

Wien, 18. Oktober 2022 (aiz.info). - Straßen, großflächige intensive Landnutzung und der Siedlungsbau eint das Trennende: Sie verursachen eine enorme Fragmentierung der Landschaft, die zu einer der wesentlichsten Ursachen für den Verlust der biologischen Vielfalt zählt. Mit zwei Projekten leistet das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) einen aktiven Beitrag zur Erhaltung und Vernetzung von Lebensräumen in österreichischen Wäldern. Anlässlich der Unterzeichnung der ersten Verträge mit Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern wurde der 17. Oktober zum "Tag der Trittsteinbiotope" erklärt.

"Mit Unterstützung von BIOSA (Biosphäre Austria) wurden und werden weiterhin Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer gesucht, die Trittsteinbiotop-Flächen in ihren Wäldern vertraglich außer Nutzung stellen und diese mehrere Jahrzehnte für wissenschaftliche Biodiversitätsuntersuchungen zur Verfügung stellen", sagt **Peter Mayer**, Leiter des BFW.

Waldbiodiversität erhalten durch vernetzte Lebensräume

Die strukturelle Vernetzung von Lebensräumen ermöglicht es Tieren, Pflanzen und Pilzen sich ungehindert innerhalb und zwischen unterschiedlichen Lebensräumen zu bewegen. Durch die Zerschneidung der Lebensräume in kleinere Flächen, wie zum Beispiel durch den Bau von Straßen und Siedlungsräumen, wird diese Bewegung eingeschränkt bis verhindert.

Hinzu kommt die Auswirkung des Klimawandels auf die Biodiversität. Unter den prognostizierten steigenden Temperaturen und saisonalen Niederschlagsschwerpunkten wird es zu einer Verschiebung der Verbreitungsgebiete in höhere Lagen und nördlichere Breiten kommen. "Um es Individuen und Populationen zu ermöglichen, neue, durch Klimaveränderungen geeignete Lebensräume zu besiedeln, stellt die Erhaltung und Vernetzung von Wald-Lebensräumen eine wichtige Maßnahme dar", erklärt Peter Mayer.

Weitere Waldflächen gesucht

Der Lebensraumvernetzung im Wald widmen sich zwei Projekte des BFW, dabei werden Trittsteinbiotope in bewirtschafteten Wäldern in Österreich eingerichtet, außer Nutzung gestellt und wissenschaftlich untersucht. Kleinere Flächen mit einer Größe von 0,5 bis 1,5 ha werden im Rahmen des Projektes ConnectForBio, welches von Bund, Ländern und Europäischer Union unterstützt wird, für einen Zeitraum von zehn Jahren aus der forstlichen Nutzung genommen. Größere Flächen mit einer Größe von 1,5 bis zirka 25 ha werden im Rahmen von ConnectPLUS, welches aus dem österreichischen Waldfonds (kofinanziert durch BML und BMK) unterstützt wird, für einen Zeitraum von 20 Jahren zu Trittsteinbiotopen.

Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer können weiterhin potenzielle Trittsteinbiotope in ihren Wäldern vorschlagen. Die Flächen werden besichtigt und bei Eignung im Zuge eines Vertragsnaturschutzes gegen finanzielle Abgeltung aus der forstlichen Nutzung genommen. (Schluss)

## **EU-Schlachtrindermarkt zweigeteilt**

### **Höhere Preise für Jungtiere und Schlachtkälber**

Wien, 18. Oktober 2022 (aiz.info). - Die Schlachtrindermärkte sind in der laufenden Woche von überschaubaren Angebotsmengen bestimmt. EU-weit zeigt sich der Rindfleischmarkt etwas zweigeteilt. In den größeren Exportländern, wie Polen und Irland, sind die Preise leicht rückläufig. In Deutschland ziehen die Preise im Jungstierbereich aufgrund geringer Stückzahlen und der etwas flotteren Nachfrage ein wenig an. Stabil sind auch die Preise bei Schlachtkühen, berichtet die Rinderbörse.

In Österreich gestaltet sich das Angebot bei Jungtieren nach wie vor auf einem leicht rückläufigen Niveau. Die Nachfrage seitens des Lebensmitteleinzelhandels und Großhandels ist trotz allgemeiner Kaufzurückhaltung im Rindfleischgeschäft nach wie vor zufriedenstellend. Die Preise ziehen sowohl beim Basispreis als auch beim AMA-Gütesiegel an. Das Geschäft im Schlachtkuhbereich liegt angebotsmäßig auf einem stabilen Niveau, bei einer kontinuierlich gleichen Nachfrage wie schon zur Vorwoche. Die Exportmärkte gestalten sich etwas differenziert. Die Preise sind stabil. Schlachtkälber notieren aufgrund des rückläufigen Angebots leicht nach oben.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungtieren der Handelsklasse R2/3 mit einem höheren Preis von 4,62 Euro/kg Schlachtgewicht, für Kalbinnen werden weiterhin 4,13 Euro/kg erwartet. Die Notierung für Schlachtkälber steigt auf 6,85 Euro/kg, für Schlachtkühe liegt der Preis weiterhin bei 3,48 Euro/kg. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

## **Kartoffelmarkt: Keine Änderung an schwachem Ernteergebnis**

Bei Erzeugerpreisen setzte sich der Aufwärtstrend der Vorwoche fort

Wien, 18. Oktober 2022 (aiz.info). - Dank der guten Witterungsverhältnisse in den letzten Wochen ist die heimische Speisekartoffelernte in den meisten Regionen Österreichs schon sehr weit fortgeschritten. So konnten in Ostösterreich die Rodearbeiten bis auf vereinzelt Flächen bereits abgeschlossen werden. An dem schwachen Ernteergebnis hat sich nichts mehr geändert. Auch die massiven Qualitätsbeeinträchtigungen, mit der die Kartoffelbranche schon seit dem Saisonbeginn zu kämpfen hat, bleiben bestehen. Absortierungen von 40% und mehr sind in manchen Regionen des Weinviertels an der Tagesordnung. Vor allem die Probleme mit Drahtwurmbefall haben hier weiter zugenommen.

Auf der Absatzseite gibt es kaum Änderungen zu den Vorwochen. Der Inlandsabsatz gestaltet sich recht unspektakulär und im Export bleibt das Interesse an heimischer Ware hoch. Bei den Erzeugerpreisen setzte sich der Aufwärtstrend der Vorwoche fort. In Niederösterreich werden für Speisekartoffeln mittlerweile generell 30 Euro/100 kg bezahlt. Lediglich für Partien mit hohen Absortierungen liegen die Preise etwas darunter. In Oberösterreich kommen die Erntearbeiten witterungsbedingt dagegen nur äußerst langsam voran, die Erzeugerpreise wurden ebenfalls auf 30 Euro/100 kg angehoben.

In Deutschland kamen die Erntearbeiten in der letzten Woche bei günstigen Witterungsbedingungen weiter flott voran, wenn es auch immer noch Äcker gibt, die entweder zu feucht oder andererseits durch die lange Trockenheit im Sommer noch zu klutig sind. Größtenteils ist mittlerweile in allen Bundesländern aber ein Ende der Speisekartoffelernte absehbar. Der Frischmarkt und der Lebensmitteleinzelhandel werden derzeit noch meist direkt vom Feld oder aus provisorischen Lagern versorgt. Dabei zeichnet sich jedoch ab, dass in diesem Jahr früher als sonst auf Lagerware zurückgegriffen werden muss. Mit der Umstellung auf Lagerware werden seitens der Erzeuger entsprechende Preisaufschläge gefordert. In der letzten Woche gab es bei den Erzeugerpreisen keine Bewegung. Die Preise für Speiseware lagen zu Wochenbeginn im Bundesdurchschnitt je nach Sorte unverändert bei 26 bis 27 Euro/100 kg. (Schluss)

## **Weinflächen in Oberösterreich werden mehr**

Grüner Veltliner ist bei Rebsorten klare Nummer eins in Oberösterreich

Linz, 18. Oktober 2022 (aiz.info). - Der Weinbau ist in Oberösterreich bereits seit Jahren eine dynamisch wachsende Sparte innerhalb der Landwirtschaft. Lag die Weingartenfläche im Jahr 2000 in Oberösterreich noch bei knapp drei Hektar, wuchs die Rebfläche bis 2010 bereits auf über 20 ha an. Seither geht es sprunghaft nach oben und so sind aktuell (2022) in OÖ rund 80 ha Weingärten mit Reben bepflanzt. Für weitere 20 ha wurden bereits Pflanzrechte beim Land OÖ beantragt. Diese werden vermutlich schon in den nächsten Jahren weitere oberösterreichische Weintrauben liefern. Über 70 verschiedene Rebsorten sind in Oberösterreichs Weingärten derzeit ausgepflanzt. Gut zwei Drittel der gepflanzten Rebsorten in OÖ sind weiße Trauben. Unangefochtener Spitzenreiter ist dabei der Grüne Veltliner, der mittlerweile schon 12 ha in Oberösterreich belegt. Mit Chardonnay (6,3 ha) folgt eine weitere Weißweinsorte auf Rang zwei. Für österreichische Weinbauverhältnisse doch etwas überraschend, belegt die rote Speisetrauben-Sorte Muscat bleu (5,1 ha) noch vor dem Zweigelt (4,3 ha) den Spitzenplatz bei den blauen Trauben.

Der oberösterreichische Weinbaukataster weist aktuell 72 Betriebe bzw. Personen aus, die Weinreben im Land gepflanzt haben. Der Großteil davon bewirtschaftet Reben auf Klein- und Kleinstflächen. Für gut 20 Betriebe hat sich die Sparte Weinbau zwischenzeitlich aber zu einem wirtschaftlich bedeutenden Standbein im Rahmen ihrer landwirtschaftlichen Tätigkeit entwickelt - Tendenz weiter steigend.

Oberösterreichs Winzer erfolgreich bei "SALON österreichischer Wein"

Der jährlich stattfindende "SALON österreichischer Wein" ist einer der größten Weinwettbewerbe des Landes. Mehrere tausend Weine aus ganz Österreich werden dabei in strengen Blindverkostungen von einer unabhängigen Expertenjury bewertet. Oberösterreichischer Wein ist bei dieser "Weinstaatsmeisterschaft" seit einigen Jahren ebenfalls höchst erfolgreich dabei.

Auch im heurigen Jahr stammen von den insgesamt 275 prämierten Weinen zwei aus Oberösterreich: Mit seinem 2021 Grünen Veltliner konnte sich der Jungwinzer Lukas Schiefermair aus Kematen an der Krems erstmals mitten in der österreichischen Weinelite platzieren. An SALON-Erfahrung kann Leo Gmeiner aus Perg schon einiges vorweisen. Bereits zum dritten Mal konnte sich der Mühlviertler Winzer - heuer mit seinem 2021 Chardonnay - im österreichischen Spitzenfeld qualifizieren und somit seine hohe Kompetenz im oberösterreichischen Weinbau eindrucksvoll unter Beweis stellen.  
(Schluss)

## Vorarlberg: Käser Rebellen feierten 160-jähriges Jubiläum

100% Bergbauern-Heumilch als bewährtes Rezept

Sulzberg, 18. Oktober 2022 (aiz.info). - 2020 konnte coronabedingt kein Fest zum 160-jährigen Jubiläum der Sulzberger Käser Rebellen stattfinden. Am vergangenen Samstag wurde es nun nachgeholt. Mehr als hundert geladene Gäste - darunter Milchlieferant:innen und ihre Familien, Mitarbeiter:innen, Ehrengäste und Geschäftspartner:innen - fanden sich im Lorenzisaal in Sulzberg zur Feier ein. Unter den Ehrengästen waren Landwirtschaftskammer-Präsident Josef Moosbrugger, Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Andrea Schwarzmann und Sulzbergs Bürgermeister Lukas Schrattenthaler.

Ehrenobmann **Konrad Mennel** sowie Inhaber und Geschäftsführer **Sepp Krönauer** bedankte sich bei den heumilchproduzierenden Bergbauernfamilien, die durch ihre nachhaltige Wirtschaftsweise einen wertvollen Beitrag zum Schutz der Umwelt, des Klimas und zum Tierwohl beitragen würden. "Mein Dank gilt darüber hinaus unseren Mitarbeiter:innen an den Standorten Sulzberg, Thüringerberg, Zell am Ziller und Reutte, die Tag für Tag hochqualitative Heumilch-Käsespezialitäten herstellen", sagte Krönauer beim Festakt. Für die Zukunft sieht er die Käser Rebellen gut gerüstet: "Wir haben nicht nur großartige Lieferanten und engagierte Mitarbeiter, sondern in den vergangenen Jahren kontinuierlich in unsere Anlagen und damit in die weitere Entwicklung unseres Unternehmens investiert."

Die Geschichte der Käser Rebellen

Mennel und Krönauer gaben einen Überblick über die Entwicklung der Sennerei seit der Gründung bis hin zur heutigen Stellung als Leitbetrieb in der Region: 1860 beschlossen vier Bauern in Sulzberg, sich gegen das ausbeuterische Handeln der Bregenzerwälder Käsegrafen zu wehren. Sie wandten

sich ab und begannen, ihre Milch im Keller eines ortsansässigen Gasthauses eigenständig zu verarbeiten. Im Laufe der Jahre wurden es mehr und mehr Bauern, sodass 1893 eine eigene Sennerei – die "Concurrenz" – geschaffen wurde. 1953 erfolgte der Neubau des Sennereigebäudes, in welchem die Rebellenkäsesorten bis heute produziert werden.

2001 pachtete Käsermeister Sepp Krönauer das Sennereigebäude an, um es grundlegend zu sanieren und zu erweitern. Nach und nach kamen weitere Bauern sowie Sennereistandorte dazu: Thüringerberg in Vorarlberg (2005), Zell am Ziller in Tirol (2016) und Reutte in Tirol (2019). Die Reifung und Pflege der Heumilchkäsespezialitäten erfolgt seit 2002 zentral in Steingaden (Bayern).

Produkte aus 100% Bergbauern-Heumilch

Die Käser Rebellen von damals und heute eint ein Geheimrezept: Die Herstellung aus 100% Bergbauern-Heumilch und die Käsehandwerkskunst nach altbewährter, bäuerlicher Tradition. "Durch das Vertrauen der Milchlieferanten und unsere klare Positionierung konnten wir unser Unternehmen stetig weiterentwickeln und uns mit Spezialitäten sehr gut am Markt etablieren. Das Bestreben nach hochqualitativen, tiergerecht und nachhaltig erzeugten Produkten wird mit der Treue der Konsumenten belohnt. So werden wir die aktuellen herausfordernden Zeiten gemeinsam meistern." (Schluss)

## **Der aktuelle BOKU-Nachhaltigkeitsbericht ist jetzt online**

**BOKU will bis 2030 zwei Drittel ihrer Treibhausgasemissionen reduzieren**

Wien, 18. Oktober 2022 (aiz.info). - Die Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) hat das dritte Mal in Folge einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Dieser ist ab sofort online verfügbar.

Auch in diesem Jahr sind Klimaschutz und Energieeinsparung wichtige Schwerpunktthemen im Nachhaltigkeitsbericht, dementsprechend werden aktuelle Maßnahmen ausführlich dargestellt. So hat die BOKU 2021 den Grundsatzbeschluss gefasst, bis 2030 zwei Drittel ihrer Treibhausgasemissionen zu reduzieren (Referenzjahr 2019). Dazu wurde ein Klimaneutralitätspfad erarbeitet, der die erste Etappe auf dem Weg zur klimaneutralen BOKU abbildet. Die Energieeffizienz- und Energiesparmaßnahmen, unter anderem im Gebäudebereich, werden im Bericht ebenfalls ausführlich dargestellt.

Nachhaltigkeit auch in Forschung und Lehre

Neben den betrieblichen Themen zielen die Nachhaltigkeitsaktivitäten der BOKU auch auf Bereich Forschung und Lehre ab. So soll etwa das Angebot an Doktoratsschulen, das stetig ausgebaut wird, die interdisziplinäre Forschung an der BOKU stärken. Mit der neu etablierten BOKU:BASE soll Entrepreneurship im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gefördert werden. Aktivitäten und Tätigkeitsbereiche der BOKU:BASE sind ebenfalls im Bericht nachzulesen. Nach dem Motto "Was und wie lernen wir, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen zu können" wird auch die BOKU-Lehre unter die Lupe genommen. Dabei ist die Auseinandersetzung mit den im Bericht dargestellten Nachhaltigkeitskompetenzen ein wichtiger Schritt.

"Die BOKU sieht sich als wichtige Antriebskraft für die Entwicklung von Lösungsansätzen zur Transformation hin zu einer ökologischen, sozialen und ökonomischen Gesellschaft", so die Rektorin **Eva Schulev-Steindl**. In diesem Sinne gibt der BOKU Nachhaltigkeitsbericht 2021 entlang der fünf Bereiche (1) Lehre und Studium, (2) Forschung, (3) Austausch mit der Gesellschaft, (4) Betrieb und (5) Organisationskultur einen guten Überblick über die vielfältigen Nachhaltigkeitsaktivitäten an der BOKU, zeigt Erfolge und Fortschritte, aber auch Potenziale zur Verbesserung auf. (Schluss)

## **Green Care Österreich startet Kommunikationsoffensive in Niederösterreich**

Präsentation im Landtagsclub der niederösterreichischen Volkspartei

Wien, 18. Oktober 2022 (aiz.info). - Im Rahmen der Green Care-Kommunikationsoffensive der LK Niederösterreich wurde Green Care im Landtagsclub der ÖVP vorgestellt. Initiiert wurde das Treffen durch Andrea Wagner, Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer NÖ und Waltraud Ungersböck, Abgeordnete zum NÖ Landtag, um auf das Potenzial der sozialen Dienstleistungen auf Bauernhöfen aufmerksam zu machen. "Green Care-Angebote stellen eine innovative Ergänzung zu den bestehenden sozialen Leistungen im Bereich der Kinder- und Altenbetreuung dar. Der Bauernhof mit seinen Tieren und Pflanzen bietet vielfältige Möglichkeiten, die Lebensqualität von Jung und Alt in den ländlichen Gemeinden zu steigern", so **Waltraud Ungersböck** im Anschluss an die Präsentation von Josef Hainfellner (Koordinator Green Care NÖ) und Nicole Prop (Geschäftsführerin Verein Green Care Österreich).

Zu "Green Care - Wo Menschen aufblühen"

"Green Care - Wo Menschen" aufblühen macht land- und forstwirtschaftliche Betriebe zu Partnern der Sozial-, Gesundheits-, Bildungs- und Wirtschaftssysteme. Der Bauernhof wird in Kooperation mit Sozialträgern und Institutionen zum Arbeits-, Bildungs-, Gesundheits- und Lebensort und ermöglicht eine Vielzahl an Angeboten und Dienstleistungen für junge und ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen bzw. körperlichen und seelischen Belastungen. Im Mittelpunkt steht dabei die Interaktion zwischen Mensch, Tier und Natur. Für bäuerliche Unternehmerinnen und Unternehmer und für Sozialträger und Institutionen stellt Green Care somit neue Möglichkeiten der Angebotsdiversifizierung dar. Das Vorhaben "Green Care – Wo Menschen aufblühen" wird durch das Programm für die ländliche Entwicklung (ELER) gefördert, mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union. (Schluss)